# Kriseninterventionszentrum (KIZ)

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): **- (1986-1987)**

Heft 15

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-790300

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## **Kriseninterventionszentrum** (KIZ)

Ein KIZ ist eine Institution, wo Menschen, die unvermittelt in eine seelisch-psychische Notlage geraten sind, Hilfe finden können. Sie werden dort von Fachärzten und von Fachpersonal betreut.

Am 4. Oktober 1986 wird in Zürich ein solches KIZ eröffnet. Als Trägerschaft hat sich ein "Verein Kriseninterventionszentrum" gebildet. Einsitz haben u.a. der Ärzteverband des Bezirkes Zürich, die Kantonale Ärztegesellschaft, die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich, das Städtische Gesundheits- und Wirtschaftsamt (inkl. des Stadtärztlichen Dienstes) sowie die Gesellschaft für Psychiatrie.

Präsident des Vorstandes des KIZ ist **Dr. med. C. Usteri,** Zürich.

Seit Jahren wird in Zürich die Notwendigkeit eines KIZ betont. Speziell Psychiater, die auch Notfalldienst leisten, forderten vehement die Etablierung einer solchen Institution.

Bei Notfällen ist der jetzige Zustand – ohne KIZ – unbefriedigend. Man musste den Patienten beruhigen oder evtl. einen Tranquillizer verabreichen.
Da eine weitere Betreuung fehlte, blieb es unsicher, wie sich wohl der Zustand des Patienten entwickeln würde und es blieb offen, ob nicht doch eine Einweisung in eine psychiatrische Klinik notwendig gewesen wäre.

Jetzt kann man dann vom Herbst 1986 an die Einweisung ins KIZ in die Wege leiten. Nötigenfalls kann der Patient dort **max. drei Tage** bleiben. Psychiater und dipl. Schwestern stehen zur Verfügung. Dem Patienten wird Gelegenheit geboten, sich auszusprechen, seine Gedanken zu ordnen und dann evtl. einen Schritt in Richtung auf eine dauerhafte Lösung in Betracht ziehen. Die individuelle Beratung ist gewährleistet.

Patienten ab 16 Jahren, die sich in einer psychischen Krise befinden, können freiwillig eintreten. Die Aufnahmekapazität ist auf 8-10 Per-

sonen begrenzt. Allerdings können aktiv suizidale, gewalttätige und berauschte Menschen **nicht** aufgenommen werden.

Die Einweisung kann jederzeit durch jeden Arzt erfolgen, wobei speziell an die Notfallärzte des psychiatrischen und allgemeinen Notfalldienstes sowie an Hausärzte gedacht wird.

Im KIZ ist die ärztliche Schweigepflicht gewährleistet. Der Aufenthalt wird durch den Patienten, resp. durch seine Krankenkasse, finanziert. Ein Defizit der Station wird zu 20% vom Trägerverein und zu je 40% von Stadt und Kanton Zürich übernommen.

In Bern und Genf bestehen ähnliche Kriseninterventionsstellen, die im allgemeinen Spitälern angegliedert und auf längere Aufenthaltsdauer ausgerichtet sind. Holland kennt diese Institutionen schon längere Zeit, allerdings mit etwas ausgedehnteren Aufnahmekriterien.

In Zürich rechnet man damit, dass sich das neue KIZ aus vorerst bescheidenen Anfängen entwickeln werde. Gespräche und Gruppenaktivitäten sind aber von anfang an vorgesehen. Voraussichtlich wird man es vor allem mit Beziehungsproblemen, Angstzuständen, Depressionen und Suizidgedanken zu tun haben; auch akute Krisen, z.B. bei chronischer Schizophrenie sind nicht auszuschliessen.

Bei betagten Menschen geht man davon aus, dass selbst ein kurzfristiger Aufenthalt im KIZ zu einer momentanen Entlastung führen könnte, wobei eine Abklärung der Krisenursachen eine individuelle Beratung ermöglichen soll. Entsprechende Massnahmen könnten dann den regionalen Institutionen innerhalb der Stadtquartiere empfohlen werden.

Der vorliegende Beschrieb des KIZ ist eine Zusammenfassung eines Berichtes, der uns freundlicherweise vom vorgesehenen Leiter des KIZ Zürich, dem Psychiater **Dr. med. H.U. Burger** und vom Präsidenten der Betriebskommission des KIZ, dem Psychiater **Dr. med. R. Conne,** zur Verfügung gestellt worden ist.

Redaktion Intercura